

und schlechten gemeinen Wein trincken / so hätte unser elender Leib allein seine Speise / was soll denn unsere arme Seele essen und trincken / soll denn die nicht mit Gast seyn / soll sie denn hungern und dürsten / da doch der Leib Christi ihre rechte Speise / und Christi Blut ihr rechter Trank ist?

3. Argu-
mentum.

3. Ja / sagen die Calvinisten: Sie muß sich in die Höhe schwingen über alle Himmel / und allda Christi Leib und Blut essen und trincken durch den Glauben. Ach Herr Gott! meine arme Seele ist ja noch im Leibe / und kan sich nicht hinauff schwingen / und ob gleich der Glaube hinauff könnte / und aber der Himmel so ein grosser herrlicher Raum ist / wie sie sagen / an welchem Ort soll ihn denn mein Glaube finden / gegen Morgen / oder gegen Abend?

4. So muß ja unser Glaube ein gewisses Wort und Verheißung haben / wo er Christum ergreifen soll. Nun haben wir kein Wort davon / daß / wenn wir das Abendmahl halten / Christum droben suchen sollen / und ob gleich der Glaube sich erhebet zu Christo // darff er darum nicht über alle Himmel fahren / sondern er findet Christum viel näher / im Wort und Sacrament / denn daran / an das Wort und Sacrament ist der Glaube gebunden / nicht an den obersten Himmel.

5. Hat der Herr Jesus mich nicht also gelehret / daß ich droben im Himmel das Abendmahl halten soll / sondern hier unten auf Erden / da er mir seinen Tisch bereitet hat. Und S. Paulus saget / Rom. 10. Wir dürfen Christum weder vom Himmel / noch auf der Tressen holen / er ist uns näher: Sprich nicht in deinem Herzen / wer will hinauff gen Himmel fahren? Das ist nichts anders / denn Christum herab holen: Oder / wer will hinab in die Tiefe fahren? Das ist nichts anders / denn Christum von den Todten holen. Aber was saget die Schrift: Das Wort ist dir nahe / nemlich / in deinem Munde / und in deinem Herzen.

6. Daß wir aber nicht droben im Himmel das Abendmahl halten sollen / sondern auf Erden / ja in unserm Herzen / das ist geschrieben / Apoc. 3. Stehe / ich stehe für der Thür / und klopf an / so jemand meine Stimme hören wird / und die Thür aufthun / zu dem werde ich eingehen / und das Abendmahl mit ihm halten / und er mit mir. Diese Worte hat der Herr Jesus geredet nach seiner Himmelfahrt / da saget er nicht / daß wir hinauff müssen / und droben das Abendmahl mit ihm halten sollen / und daß er droben wolle unsere Seele speisen / sondern er saget: Er wolle zu uns kommen / und bey uns eingehen / auff daß wir mit ihm das Abendmahl halten können / und er mit uns. Da lehret uns ja der Herr / daß das heilige Abendmahl in uns / in unsern Herzen und Seelen müsse gehalten werden / nicht auffer uns / droben im Himmel / da Christus so sehr unaufdenklich weit soll von uns seyn / wie sie sagen.

7. So ist die menschliche fladderhafte Opinion und Meynung / die kein Wort Gottes hat / daß der Glaube sich müsse über alle Himmel erheben / und droben Christum genießen / ganz und gar wider die Vereinigung Christi mit unserer Seelen. Hat

sich doch Christus mit unserer Seelen arctissime & praesentissime. Das ist / auff das Allergenaueste und Gegenwärtigste verbunden und vereinigt. Wie bittet der Herr um diese Vereinigung / Joh. 17. Vater! saget er / ich bitte / daß sie eines seyn / gleich wie wir eines sind / ich in ihnen / und du in mir / auff daß die Liebe / damit du mich liebest / sey in ihnen / und ich in ihnen. Was saget der Prophet Hoseas am 2. Capitel: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit / im Glauben will ich mich mit dir vertragen. Welchen schönen Spruch S. Paulus zum Ephetern am 5. aufleget / da er die Vereinigung mit Christo dem Ehestande vergleicht / daß nemlich im Ehestande zweyerley Fleisch sey / darauff saget er: Ditz Geheimniß ist groß / ich sage aber von Christo und der Gemeine / denn wir sind Glieder seines Leibes / von seinem Fleisch und von seinen Beinen. Weil sich nu Christus so hart mit uns verbunden hat / was dürfen wir ihn droben suchen?

8. So bleibet es nun dabey / wie unser Psalm saget: Schmecket / und sehet / wie freundlich der Herr ist. Ditz Schmecken muß in unsern Herzen und in unsern Seelen geschehen / nicht auffer denselben: Denn gleich wie wir Gottes Freundlichkeit / Christi Liebe / des heiligen Geistes Gürtigkeit und Trost durch den Glauben allezeit schmecken / und zwar nicht die abwesende Freundlichkeit und Gnade Gottes / nicht die abwesende Liebe Christi / denn sie ist in uns durch den Geist aufgegossen / Rom. 8. nicht die abwesende Gürtigkeit und Trost des heiligen Geistes / sondern auff das Allergewärtigste / inwendig im innersten Grund unserer Seelen: Also hat uns Christus seinen Leib und Blut zur Speise und Trank gemacht im Abendmahl / daß wir diese edle Speise und Trank nicht abwesend / sondern gegenwärtig schmecken und genießen sollen / nicht droben im Himmel / sondern auff Erden / nicht auffer uns / sondern in uns / da will er uns an Leib und Seele im heiligen Abendmahl speisen und träncken / nicht mit Brot und Wein / welches nicht die rechte warhafftige Speise und Trank ist / sondern mit seinem Leib und Blut / welches die rechte warhafftige Speise und Trank ist / so in das ewige Leben speiset und träncket. Darauß lernet nun diesen artigen holdseligen Spruch verstehen: Schmecket / und sehet / wie freundlich der Herr ist.

9. Woldem / der auff ihn trauet. Da kömmt nun das Mittel / dadurch sich Gott und Christus uns zu schmecken gibt. Er will nicht / daß wir ditz allein wissen / und daß es eine bloße Wissenschaft nur sey / wie freundlich unser Gott ist / sondern wir sollen auch in der That und Wahrheit wirklich und kräftiglich erfahren und empfinden / und geistlich schmecken Gottes Liebe / Freundlichkeit / Friede und Freude im heiligen Geist / das ist das Reich Gottes in uns. Wer kan vom Leben / Trost / Friede / Freude Gottes sagen / der es nie geschmecket hat? Darum ist der Glaube keine bloße Wissenschaft / sondern eine thätige / lebendige / wirkliche Erfahrung und Empfindung der Krafft Gottes. Daher das Evangelium eine Krafft Gottes genant wird / selig zu mache / die daran glauben / un wer den Glauben

recht